

Von „Haardwaii“ in die Karibik

FAMILIENSORTBUND: Zwei Mitglieder überwintern vor der Küste Venezuelas / Viele Erlebnisse

„Hallo, wann fliegt ihr wieder rüber?“, hörte man in den letzten Wochen auf dem Gelände des Familiensportbundes Haard immer öfter fragen. „Ihr“, das sind Ingrid Geke und Hans Kruse, Dauerbewohner auf dem FKK-Campingplatz in Oer-Erkenschwick an der Holthäuser Straße 233.

VON THEO GEESMANN

Mit „rüber“ ist die Karibik gemeint, genauer die Isla Margarita, eine Insel der Kleinen Antillen vor Venezuela.

Seit 1993 führen Ingrid (60) und Hans (70) ein sehr ungewöhnliches „Doppelleben“. Von Mai bis Oktober genießen sie als Dauercamper die Annehmlichkeiten von „Haardwaii“, wie die Mitglieder des FSB-Haard liebevoll ihr Gelände rufen, und fröhnen dem Naturismus.

Wenn sich aber in Deutschland der Winter ankündigt, zieht es die beiden von November bis April in die Karibik.

Begonnen hatte alles mit einer Reise von Ingrid Geke Anfang der 90er Jahre auf die romantische Isla Margarita. Danach verbrachten beide erst nur vier Wochen dort und nach weiteren sechs Wochen Urlaub hatten sie die Insel so lieben gelernt, dass sie schließlich ein Ferienhaus kauften. Die Verabschiedung im Herbst ist inzwischen schon zu einem Ritual beim Familiensportbund Haard geworden.

Viele gute Wünsche begleiten sie auf ihren Winteraufenthalt in der Sonne. Schließlich sind beide ja auch langjährige Mitglieder.

Ingrid gehört schon 32 Jahre dem FSB-Haard und Hans immerhin schon 45 Jahre einem Naturisten-Verein an. Davon 20 Jahre beim LBN-Duisburg und 25 Jahre dem FSB-Haard, in dem er etliche Jahre im Vorstand als Schriftführer tätig war und heute noch die Betreuung des Schwimmbeckens auf dem Vereinsgelände im Sommer übernimmt.

Auch für den Stadtsportverband Oer-Erkenschwick ist

Hans noch heute als Sportabzeichenabnehmer aktiv.

Aber die Sonne in der Karibik lockt und der Abflugtermin ist fest gebucht. Schließlich erwartet sie ein ewiger Sommer.

Und dann natürlich ihre „Hütte“, bestehend aus Wohnraum, Küche zwei Schlafzimmern, zwei Bädern und der Terrasse mit Dusche. Zwei Katzen, Bananenstauden und Kokospalmen und immerblühende Pflanzen, zum Beispiel Ibisken, gehören mit zum Inventar.

„Natürlich“, so Hans und Ingrid, „haben wir uns im Laufe der Jahre einen netten Freundeskreis aufgebaut.“ Dabei erzählen sie nicht nur von Venezolanern, sondern auch von vielen anderen Europäern, die diese Insel als Dauerferienparadies entdeckt haben. Gerade diese Multikultur gefällt den beiden so gut.

Friedliches Miteinander

Trotz des erheblichen sozialen Gefälles in Venezuela gibt es keine Aggressionen gegen Fremde. Eher ist ein friedliches Miteinander angesagt und Rassismus ist ein Fremdwort.

Fremdworte für die venezolanischen Freunde sind allerdings ihre Vornamen der beiden Oer-Erkenschwicker „Sommer-Camper“. Auf der Isla wurden sie kurzerhand in Carlotta und Juan umbenannt.

Aber als Europäer, so wissen sie zu berichten, muss man völlig umdenken, sonst hat man keine Chance, länger als



Exotische Tiere sind für die FSB-Mitglieder in ihrer Wahlheimat nichts Besonderes. —FOTOS: PRIVAT

Kruse ist: „Eigentlich klappt auf der Isla nichts, aber wenn was klappt, freut man sich riesig.“

Die Lebenshaltung ist preiswert, solange man sich an heimischen Produkten orientiert. Importware dagegen, hat aber auch auf der Isla ihren Preis.

Mobil auf der Isla Margarita sind die beiden mit ihrem VW-Käfer, Baujahr 1998.

Einer der Höhepunkte des Aufenthaltes der beiden Familiensportbund-Mitglieder war sicherlich das vergangene

der Familie auf der Isla Margarita feiern konnten.

„FKK gibt es in Venezuela leider nicht“, bedauern die beiden. Dafür werden sie aber mit traumhaft schönen Stränden entschädigt und „hin und wieder findet man ja auch noch kleine einsame Buchten“, erzählen sie augenzwinkernd.

Nach sechs Monaten „auf der Insel“ freuen sich beide aber wieder auf heimische Gefilde und ihren Wohnwagen auf „Haardwaii“ nebst Naturismus pur.

